

## Rezension

Von Andreas Blasius

### **Vertrauen in sozialen Systemen – Chance und Gefahr**

V&R Göttingen

2025

Give trust a chance?

Ein Buch über „Vertrauen“ zu schreiben, in einer Zeit in der der Ruf nach Kontrolle und Überwachung aufgrund eines stetig wachsenden Misstrauens das gesellschaftliche Denken und Handeln immer deutlicher zu bestimmen scheint, wirkt zunächst einmal anachronistisch oder zumindest gewagt. Ist der Autor also weltfremd?

Dr. Walter Schwertl ist in vielen beruflichen Kontexten aktiv gewesen und noch aktiv. Dabei durchzieht durchaus ein roter Faden sein Denken und bestimmt sein Handeln: Er sei schon immer an Menschen und hier vor allem an den Beziehungen zwischen ihnen interessiert gewesen, sagte er mir einmal in einem persönlichen Gespräch. Vor diesem Hintergrund spielt für ihn „Kommunikation“ eine bzw. die entscheidende Rolle.

Dieser rote Faden ist auch in seiner neuesten Buchveröffentlichung klar zu erkennen. Er befasst sich hierin ausführlich mit dem Zusammenhang von Vertrauen und Kommunikation – vor allem im Kontext von Beratungskommunikationen – ein Thema übrigens, das ihn bereits früher schon beschäftigt hatte (vgl.: Zeitschrift für Systemische Beratung und Therapie – Heft 2/2005). In diesem Buch nun legt er quasi eine Zusammenfassung seines langjährigen Nachdenkens über und Erlebens mit dem Thema Vertrauen vor.

Gerahmt von einem Vorwort von Dr. Elke Rathsfeld (Frankfurt / M.) und einem Nachwort von Prof. em. Dr. Karl Müller (Salzburg), beginnt Walter Schwertl mit einer Erzählung über erste Erfahrungen mit der Forderung zu vertrauen, die aber beim Protagonisten eher zu Misstrauen führt.

Darauf folgend bietet er zunächst einen Versuch einer Definition des Begriffs Vertrauen (Kapitel 2: „Annäherung an ein schwieriges Konstrukt“) und etwaiger Äquivalente (Zutrauen, gerichtetes Vertrauen, Grundvertrauen), beschreibt im weiteren Wege zum Vertrauen (z.B. Kapitel 5: „Förderung von Vertrauen“) und expliziert dies alles im Anschluss daran an seiner beruflichen Praxis als Business-Coach (hier macht er dankenswerter Weise eine deutliche Einschränkung des Begriffs Coach!) und Therapeut (u.a. unter den Überschriften: Kapitel 8: „Business-Coaching“ oder Kapitel 11: „Therapeutische Prozesse und Vertrauen“).

Immer wieder flicht er zudem in seine Darlegungen Fallbeschreibungen ähnliche Berichte

ein, was das Lesen (er wollte ausdrücklich ein „Lese“-buch schreiben und keine rein akademische Abhandlung) und Verstehen seiner Grundannahmen leichter und plastischer macht. Auf diesem Weg gelingt ihm in einer Art zirkulärer Bewegung – von der Theorie zur Praxis und wieder zurück – ein Wechselspiel dieser beiden Aspekte und unterstreicht dadurch erneut eines seiner Kernanliegen: eine theoriegestützte Praxis anzubieten.

Den Abschluss bildet dann der Gedanke, dass ohne Vertrauen die allen Kommunikationen, also auch Beratungskommunikationen, innewohnende Kontingenz zu einer nicht beherrschbaren Bedrohung werden dürfte.

Ist Walter Schwertl also weltfremd? Die Antwort muss heißen: Nein.

Er legt in immer neuen Wendungen seine Gedanken zu Vertrauen dar, ohne naiv zu wirken. Denn wer das gesamte Buch liest, wird feststellen, dass Walter Schwertl keineswegs nur dem Vertrauen das Wort redet und auch zwischen fehlendem Vertrauen und Misstrauen unterscheidet. Er betont, dass sowohl Vertrauen als auch Misstrauen und fehlendes Vertrauen immer mögliche und auch sinnvolle Reaktionsweisen in Kommunikation sind und sein müssen und erkennt Kontrolle als ein durchaus Vertrauen förderndes Element an (Kapitel 15: „Misstrauen als Kulturprogramm“). Gleichzeitig vermeidet er durch seine weitgehende Konzentration auf das Thema Vertrauen im Kontext von Beratungsprozessen ein Abdriften in leider in allzu vielen Veröffentlichungen zum Thema Vertrauen vorzufindende Allgemeinplätze.

Erst ganz zuletzt (Kapitel 17: „Abschließende Worte“) bekennt er sich zu der Auffassung: Give trust a chance – gib Vertrauen immer wieder eine Chance. Denn ohne Vertrauen sei erfolgreiche Beratung (wie insgesamt ein erfolgreicher Vollzug von Leben) aus seiner Sicht nicht denkbar.

Unbedingt lesenswert.

Andreas Blasius

Systemischer Therapeut und Supervisor (SG)

Lehrtherapeut SG

Praxis für Systemische Therapie Schwelm